



# Manifest von unten!

## **(1) Nachhaltige Lösungen benötigen eine eindeutige Problembeschreibung!**

Wir haben mit dem bestehenden Lehr- und Fachkräftemangel an Schulen ein dauerhaftes, flächendeckendes und strukturelles Problem, das mit Priorität gelöst werden muss. Die Nachfrage nach dem Lehramt ist eine dynamische Größe, die durch politische Maßnahmen positiv beeinflusst werden kann und muss. Da das Lehrkräftedefizit zu einem relevanten Teil auf falsche Bedarfsprognosen (und damit zu geringe Ausbildungskapazitäten) zurückzuführen ist, muss die KMK künftig auf länderübergreifende Prognosen des Lehr- und Fachkräftebedarfs zurückgreifen, die mit einer hohen Verbindlichkeit auf einheitliche Annahmen zurückgehen und transparent erstellt werden. Nur dann ist eine bedarfsgerechte Kapazitätsplanung möglich. Man muss dieses Problem erkennen, benennen und länderübergreifend angehen, wenn die Politik nicht in einen kurzfristigen Aktionismus münden soll.

## **(3) Den Quereinstieg als zweiten regulären Zugang zum Lehramt mit bundesweit einheitlichen Standards verstetigen!**

Die KMK muss den Quereinstieg definieren und vom Seiteneinstieg einheitlich abgrenzen. Der Quereinstieg mit berufsbegleitendem Vorbereitungsdienst ist als alternativer Zugang zum Lehramt zu verstetigen und länderübergreifend mit einheitlichen, wissenschaftsbasierten Qualitätsstandards zu unterlegen. Bei Erfüllung der Qualitätsstandards ist die Frage der institutionellen Trägerschaft (Universität oder andere Landeseinrichtungen) nachrangig. Der Seiteneinstieg ohne berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst darf nicht in einer Sackgasse enden und muss mit der Option einer Weiterqualifizierung verbunden werden.

## **(2) Das Angebot an Fachpersonal für Schule dauerhaft erhöhen!**

Der Personalbedarf der Schulen muss neben dem Bedarf an Lehrkräften auch die Bedarfe an weiteren schulischen Berufsgruppen gleichrangig berücksichtigen. Die Studienplatzkapazitäten für das Lehramt ebenso für das nicht-pädagogische Personal müssen substanziell in einer Größenordnung von ca. 20 - 25 % ausgebaut werden. Zugleich muss mit Priorität die Studienerfolgsquote in der universitären Ausbildung deutlich erhöht werden, da hier erhebliche Lehrkräftepotenziale verloren gehen. Die universitäre Lehramtsausbildung sollte zugunsten der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW/ ehemals Fachhochschulen) in Pilotprojekten geöffnet werden. Insgesamt darf der Kapazitätsausbau nicht in einer Verdichtung von mehr Studierenden in den bestehenden defizitären Strukturen bestehen. Der Ausbau muss so erfolgen, dass er nachhaltig ist und qualitativ hochwertige Studienbedingungen gewährleistet.

## **(4) Das bestehende Ausbildungssystem für Lehrkräfte evaluieren und reformieren!**

Auf strukturelle Probleme des Lehramtsstudiums müssen strukturelle Antworten gegeben werden. Die vom Wissenschaftsrat 2023 empfohlene Strukturveränderung zu eigenen Organisationseinheiten für das Lehramtsstudium mit Fakultätsstatus ist überfällig. Der Ausbau lehramtspezifischer Lehrangebote in den Fachwissenschaften ist ebenso notwendig wie der Ausbau lehramtsbezogener Bachelor-Angebote (statt sog. Polyvalenter Bachelor-Angebote). Grundsätzlich ist die Lehrkräftebildung in der ersten und zweiten Phase einer regelmäßigen und unabhängigen Evaluation zu unterziehen. Mit Priorität sind dabei die hohen Schwundquoten in den Blick zu nehmen.



### **(5) Die drei Phasen der Lehrkräftebildung enger miteinander verknüpfen!**

Die Lehrkräftebildung muss stärker als bisher phasenübergreifend ausgestaltet werden. Durch institutionelle und personelle Vorkehrungen muss eine Verschränkung, insbesondere zwischen der ersten und zweiten Phase, erfolgen. Eine phasenübergreifende Abstimmung von Ausbildungsinhalten ist ebenso notwendig wie regelmäßige, unabhängige Evaluationen. Wie bereits vom Wissenschaftsrat empfohlen, sollte die zweite Phase perspektivisch in die erste Phase des Lehramtsstudiums integriert werden und damit auf eine international übliche einphasige Lehrkräfteausbildung umgestellt werden. Eine Verschränkung der ersten und dritten Phase sollte in Pilotprojekten dazu genutzt werden, die sog. Ein-Fach-Lehrkraft als regulären Zugang zum Lehramt aufzuwerten.

### **(7) Arbeitszeiten in Schule erfassen und Tätigkeiten angemessen mit Zeit unterfüttern!**

Um angesichts versteckter Überstunden die tatsächlichen Bedarfe transparent zu machen und den durch Mehrarbeit bestehenden Belastungsdruck abzubauen, muss die Arbeitszeit schulischer Lehr- und Fachkräfte künftig vollständig erfasst werden. Die Länder sind aufgefordert, die Voraussetzungen für Pilotprojekte zu schaffen, in denen mit innovativen Formen der Lehrkräftearbeitszeit praktische Erfahrungen gesammelt werden können.

### **(9) Die Arbeit an Schule wertschätzen und die Attraktivität des Berufsfeldes steigern!**

Jenseits von rhetorischen Bekenntnissen muss die Politik der Länder und der Schulträger darauf ausgerichtet sein, Rahmenbedingungen zu gewährleisten, unter denen die Lehr- und Fachkräfte ihre Arbeit in hoher Qualität in der regulären Arbeitszeit schaffen können. Die Wertschätzung der Tätigkeiten und der arbeitenden Menschen in Schule steckt nicht in der Empfehlung von Achtsamkeitstrainings oder in schönen Reden.

### **(6) Die Studentafel auf den Prüfstand stellen und entschlacken!**

Das wirksamste und schnellste Mittel gegen den Lehrkräftemangel sind die temporäre Kürzung der Studentafel und die Straffung von Unterrichtsinhalten. Zur Straffung bieten sich vor allem in den Lernbereichen Gesellschafts- und Naturwissenschaften auch die Bildung von Fächerverbünde an. Vorschläge zur Stärkung von multiprofessionellen Teams und der verstärkte Rückgriff auf digitale Tools und Konzepte der Selbstlernzeiten von Schüler\*innen können pädagogisch sinnvolle Empfehlungen sein. Sie haben entlastende, jedoch keine bedarfssenkende Wirkung, wenn sie pädagogisch sinnvoll begleitet werden sollen.

### **(8) Kooperativen Bildungsföderalismus stärken: Mehr Steuerung!**

Das Bildungssystem leidet an einer fehlenden Steuerung und fehlendem Steuerungswillen. Ohne eine höhere Verbindlichkeit als in der Vergangenheit laufen alle vorgeschlagenen Maßnahmen der Expert\*innen ins Leere. Notwendig sind Instrumente wie ein Staatsvertrag zur Lehr- und Fachkräfteversorgung an Schulen und die bundesweite Einführung von Hochschulverträgen mit konkreten Zielvorgaben für das Lehramt. Um eine länderübergreifende Verständigung über die Bedeutung und Dauerhaftigkeit der Aufgabe zu erreichen, kann ein politischer Bildungsgipfel beim Bundeskanzler ebenso sinnvoll sein wie die – ggf. dort zu vereinbarende – Beratungsstruktur durch einen länderübergreifenden Beirat schulischer Fachkräftebedarf.



**Bildungsrat**  
VON UNTEN